

Der große Brand in Kirchdorf - 1903

Am Dienstag, den 22. September 1903 brach gegen 14.15 Uhr beim Edtmair-Haus (Paltaufhaus) am Dachstuhl des Hauses ein Brand aus. Der Besitzer des Hauses war gerade mit der Feldarbeit – wie viele andere Kirchdorfer auch – beschäftigt. Nur seine Schwester befand sich im Haus. Begünstigt durch den Ostwind griff das Feuer rasch auf die nebenstehenden Häuser über.

Zehn Objekte gingen in Flammen auf. Das große Wirtsanwesen des Herrn Augustin Gerhartinger, bestehend aus dem sehr geräumigen Gasthaus und der großen Stallung war betroffen. Das Ortbauergut – ein früher bekannt gewesenes Gehöft, das aus einem Wohnhaus, einem Stadel und zwei Stallungen bestand und ebenfalls im Eigentum des Gastwirtes Gerhartinger stand, wurde von dem Feuer ergriffen.

Auch das – auf der anderen Seite der Straße - befindliche Asperlgut (= das heutige alte Gemeindeamt) bestehend aus einem Wohnhaus und einem Stall brannte nieder. Abgesehen vom Gasthaus waren die übrigen Objekte durchwegs aus Holz erbaut. Dadurch entstand während des Brandes eine furchtbare Hitze. Das vollständig aus Holz errichtete Krämerhaus des Herrn Georg Reischauer und der große strohgedeckte Stadel des Asperlgutes blieben unversehrt.

Ein Ereignis, das die Kirchdorfer Bevölkerung in Schrecken versetzte, war, als der sturmartige Wind die Flammen gegen das Schulhaus und die Pfarrkirche trug. Das Schulgebäude blieb - bis auf eine zersprungene Fenstertafel – unversehrt.

Die hölzerne Kuppel des Kirchturms brannte jedoch lichterloh und das darauf befindliche Turmkreuz fiel zwischen Turm und Kirche herunter. Der Dachstuhl der Kirche war bereits an mehreren Stellen durch herabfallendes Gebälk beschädigt worden.

Wackere Feuerwehrmänner hatten beim Einsatz auf mühsame Weise das Wasser zum Kirchturm hinauf geschleppt. Sie versuchten das Feuer zu löschen und das Gebälk der Kuppel zu entfernen. Zuerst bestand große Gefahr für die Glocken und den gesamten Turm, da das Glockenhaus nur durch einen hölzernen Plafond von der Kuppel getrennt war. Das Feuer drang aber nicht weiter vor.

Die Feuerwehrmänner die mit ihren Spritzen im Einsatz waren kamen von den Feuerwehren Kirchdorf, Katzenberg, Mühlheim, Obernberg, Altheim, Geinberg und



Abb. 1: Vor der Kirche - rechts das ehemalige Schulgebäude



auch hilfsbereite Feuerwehrmänner aus Aigen in Bayern waren über den Inn herüber gefahren um zu helfen.

Noch am folgenden Tag, den 23. September 1903 brannten nachmittags da und dort Getreidehaufen. Es war aber windstill und dadurch war die Gefahr gebannt. Von allen Seiten kamen in den folgenden Tagen Brandschauer. Manche zu Wagen, zu Fuß oder mit dem Rad. Es waren an die 200 Radfahrer aus den umliegenden Gegenden gekommen, um den Brandplatz zu sehen.

Bei den Aufräumarbeiten und Säubern der Brandstätte des Asperlgutes wurde eine seltsame Entdeckung gemacht. Ein Skelettfund. Das Wohnhaus des Bauern Asperl brannte gänzlich nieder. An der Stelle wo früher der Kamin oder besser gesagt der Kochherd stand, wurde ein – in nicht besonders tiefer Lage in der Erde – menschliches Skelett gefunden.

Von diesem Fund wurde die kompetente Behörde in Obernberg am Inn verständigt und diese ordnete nähere Erhebungen an. Ein herbeigerufener Arzt konstatierte, dass es sich um ein männliches Skelett handelte. Da in Kirchdorf am Inn und auch in der Umgebung – solange zwei Generationen denken können – nie jemand auf geheimnisvolle Weise verschwunden war – dürfte es sich möglicherweise um einen französischen Krieger gehandelt haben. Das abgebrannte Asperl-Wohnhaus war mehr als 100 Jahre gestanden.

Quizfrage:

Was versteht man unter dem

Begriff „Asperl“?

1. Altes Gebäude
2. Kernobstgewächs
3. Handwerksgerät



Abb. 2: Die Jahreszahl am straßenseitigen Stallgebäude von Fam. Schrems erinnert an den raschen Wiederaufbau nach dem Brand

Quellen: Heimatbuch Kirchdorf am Inn 2009

Anno: Neue Warte am Inn, 26.09.u.24.10.1903

M.B.

